

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.
Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.
Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.



Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 109. | Welzheim, Samstag den 18. Juli 1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

Amts-Versammlung.

Am Freitag dem 31. d. M. Morgens 8 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten werden, wobei hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1866/67 und Mittheilung über das Ergebnis der Revision und Abhör derselben;
- 2) Feststellung des Amtskörperschafts-Stats pro 1868/69;
- 3) Regulirung der Amtsvergleichstaxen und Decretur der Amtsvergleichungskosten;
- 4) Wahlen:
 - a) des Bezirks-Ausschusses, welchem die Auswahl für den Geschworenen-Dienst und die Wahl der Gerichtszeugen und Schöffen für das Oberamtsgericht, sowie der Schöffen für die Strafkammer des Kreisgerichtshofs nach Art. 43 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März d. J. obliegt;
 - b) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
 - c) des Bezirks-Recrutirungs-Raths,
 - d) der Commission zu Begutachtung streitiger Berehelichungsfälle,
 - e) der Oberamts-Wahl-Commission für die Abgeordneten-Wahl.
- 5) Vermilligung eines Beitrags zum Bau einer Straße durch das Walkersbach-Thal;
- 6) Correction der Steige vom Kloster Lorch bis zur Einmündung in die Kemsthalstraße.

Wegen der Wahl des Bezirks-Ausschusses zur Auswahl der Geschworenen etc. sind auch die Bürger-Ausschuß-Obmänner auf 8 Uhr vorzuladen.

Tags zuvor — am 30. d. Mts. Morgens 8 Uhr versammelt sich der Amtsversammlungs-Ausschuß auf hiesigem Rathhause, wozu sich die Mitglieder einfinden wollen.

Den 15. Juli 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Wahl der Amts-Versammlungs-Deputirten.

Ueber diese Wahlen haben die betreffenden Ortsvorsteher binnen 8 Tagen an das Oberamt Bericht zu erstatten.
Den 15. Juli 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden an Erledigung des Erlasses vom 9. April d. J. (Amtsbl. Nr. 56), betreffend die Erledigung der Requisitionen-Defecte, erinnert.
Den 16. Juli 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Militär-Transport-Scheine.

Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung der R. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegswesens im Regierungsblatt vom 8. diez Nr. 27 S. 394 und Staats-Anzeiger Nr. 158 S. 1639 vom 5. d. Mts. wird den Ortsvorstehern für die aus Urlaub einberufenen Unterofficiere und Soldaten eine Anzahl von Militärtransport-scheinen nebst je einem Formular dazu zugesendet werden.

Dieselben sind von den Schultheissämtern, falls die Württembergischen Eisenbahnen benützt werden können, zum Fahren mit ermäßigter Tare von der nächstgelegenen Haltstation des Wohnorts bis zum nächstgelegenen Bahnhof des Garnisons Orts der Betreffenden nach dem mitfolgenden Formular auszustellen und unter Bedrückung des Amtssiegels zu unterschreiben.

Der spätere Bedarf ist dem Oberamt rechtzeitig anzuzeigen.
Den 16. Juli 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und Ortschulbehörden.

Dieselben werden angewiesen, die Neuwahlen derjenigen Räthe, deren Dienstzeit abgelaufen ist, unverweilt vorzunehmen und mit den hierüber zu erstattenden Berichten die wegen den Cautionen zu fassenden Beschlüsse unter Angabe des jährlichen Betrags der ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen des letzten Verwaltungsjahrs, wozu das Betriebs-Kapital zu schlagen ist, vor Ausfertigung der Cautions-Urkunden binnen 6 Wochen zur Genehmigung hieher vorzulegen.

Den 13. Juli 1868.

**Kgl., beziehungsweise
Kgl. gemeinschaftl. Oberamt.
Eisenbach. Heingeler.**

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Der bestehenden Vorschrift gemäß ist die Untersuchung der Maaße und Gewichte der Gewerbetreibenden nunmehr wieder durch die Pachtbehörden in Welzheim und Lorch vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke haben die Ortsvorsteher eine genaue Uebersicht der Gewerbetreibenden ihrer Bezirke zu fertigen und binnen 14 Tagen hieher einzusenden.

In dieselben sind alle Gewerbetreibenden aufzunehmen, welche sich des Getreide- oder Ellen-Maaßes, des Gewichts und des Maaßes für Gyps und Kohlen bedienen.

Ferner gehören dahin Diejenigen, welche Garnhäpkel auf den Verkauf fertigen oder sich derselben beim Spinnen um den Lohn bedienen oder das Garn nach Schnellern verkaufen.

Den 13. Juli 1868.

**Kgl. Oberamt.
Eisenbach.**

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Juli. Im gesetzgebenden Körper erklärt Niel, er werde dieses Jahr von 100,000 Wehrpflichtigen nur 40,000 Mann für das active Heer in Anspruch nehmen. Das Militärbudget wird genehmigt. — Der „Abend-Moniteur“ jagt: Die Rede des Ministers v. Rouvot im gesetzgebenden Körper sei ein neuer Beleg der gemäßigten und versöhnlichen Ideen, welche die Diplomatie des Kaisers bei ihrem Vorgehen leite. — Dasselbe Blatt reproducirt eine an den „Nord“ gerichtete Pariser Correspondenz, in welcher die Worte des Kaisers gelegentlich des Todes Michaels von Serbien und das Manifest Pyat's angeführt werden. Der gewaltsame Tod eines Fürsten trüge mehr zur Befestigung seiner Dynastie bei, als selbst die Verlängerung seiner Lebensstage. — Man kündigt die demnächstige Ankunft des General Moerder, Adjutanten des Zaren, an, welcher den Kaiser zu einer Zusammenkunft mit dem Zaren in Kissingen einladen soll.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur“ bringt ein Decret, welches das Protokoll zwischen Frankreich und der Türkei betreffs des Erwerbungsrechtes unbeweglichen Eigenthums in der Türkei für Franzosen genehmigt; ferner ein Decret, welches die Pariser Erklärung vom 30. Mai zwischen Frankreich und Bayern betreffs der Formalitäten enthält, welche bei der Ausweilung bayerischer Unterthanen vom französischen Gebiet und französischer Unterthanen vom bayerischen Gebiet zu erfüllen sind.

Florenz, 16. Juli. Die „Italienische Correspondenz“ theilt mit, daß die Convention zwischen Oesterreich und Italien, wegen Rückstellung von Manuscripten aus den venetianischen Archiven, von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist. Einige Punkte wurden späterer Entscheidung vorbehalten.

Kopenhagen, 15. Juli. So eben, um 7 Uhr Abends, wurde in Klampenborg die Verlobung des dänischen Kronprinzen mit der Tochter des Königs von Schweden öffentlich declarirt.

Triest, 16. Juli. Die Levantepost bringt folgende Nachrichten aus Athen vom 12. Juli: Zweiundzwanzig Wahlen von Oppositions-Abgeordneten sind annullirt und General Lazaros zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Die russische Mittelmeerflotte wird im Pyraus zusammenkommen.

Württemberg.

Stuttgart 16. Juli 1868. (Corresp.)
S. M. der König haben am Dienstag den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freih. v. Barmüller und den Minister des Innern v. Gehler in Schloß Friedrichshafen empfangen und von denselben sich ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen erstatten lassen. Die Herren Minister wurden zur K. Tafel gezogen, haben sich in Schloß am gleichen Abend noch verabschiedet und sind bereits wieder in Stuttgart eingetroffen.

Wir dürfen vielleicht diesen Anlaß benützen, um ein Zeugniß anzuführen, wie man im Ausland die württ. Wahlen ansieht. Der schweizer „Bund“ schreibt: „Bei den württ. Abgeordnetenwahlen haben die Volkspartei und die Regierungspartei, die in der Abneigung gegen einen sofortigen Anschluß an Preußen einig, in anderen Punkten allerdings oft weit auseinander gehen, über die Nationalliberalen einen ziemlich vollständigen Sieg errungen.“ Es ist diese Neußerung wohl nur als einer der vielen Beweise zu betrachten, mit welchem Interesse die Wahlen in Württemberg vom Auslande verfolgt worden sind. Wenn aber so viele neue Namen aus den Urnen hervorgehen, wie die neue Liste der Kammer-Mitglieder sie aufweist, so ist es, wie wir schon bemerkt, müßig, über Parteigruppierungen ein Urtheil fällen zu wollen, ehe das erste Budget berathen ist.

— Die Aussichten auf den heurigen Herbst machen den Wein zu einem sehr ausgebotenen Artikel. Fast im ganzen Lande wird der Ertrag des Weinstockes unter allen Umständen ein sehr reicher sein. Baden ist nicht in dieser glücklichen Lage; dort fiel die Traubenblüthe in einen etwas früheren Zeitpunkt als bei uns und wurde noch vom Frost erreicht. Wenn die Witterung fortfährt, so feuchtwarm zu sein, wie seit einiger Zeit, so wächst der heurige Wein unter noch günstigeren Verhältnissen heran als der von 1865.

— Am 8. Mai Morgens früh 7 Uhr entfernte sich die 13 Jahre alte Margaretha, Tochter des Schmieds Auer von Sonderbuch von Hause, um, mit dem Schul-Knaben ausgerüstet, die ev. Schule in Zwiefalten zu besuchen. Seitdem ist das Mädchen nicht mehr gesehen worden; alle Bemühungen und Nachforschungen nach demselben blieben ohne Erfolg.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die „Provinzialcorrespondenz“ theilt mit, daß das russische Kaiserpaar sich nach Beendigung seines Kuraufenthalts in Kissingen nach Jegenheim bei Darmstadt begeben werde. Gegen Ende September werde dasselbe auf seiner Rückreise nach Petersburg zum Besuche des preussischen Hofes in Berlin erwartet.

Elberfeld, 14. Juli. Die „Elberfelder Zeitung“ theilt mit, daß die Verhandlungen unter den Südstaaten wegen einer Militärcommission folgende Basis haben: Jeder Staat ernennet ein Mitglied. Der Sitz der Commission soll München werden. Bayern führt den Vorsitz. Die unbedingte Majorität beschließt. Der Hauptzweck des Bundes ist die Herstellung eines mit dem Nordbunde harmonirenden süddeutschen Defensivsystems. Eine Commission verwaltet die süddeutschen Festungen und ist auch Consulatsbehörde für alle Militärfragen. Der Zusammentritt findet am 15. Juli statt.

Wien, 13. Juli. Ein bedeutender Börseagent dahier, welcher für eigene Rechnung Geschäfte gemacht haben soll, hat seine Zahlungen eingestellt. Dem Vernehmen nach belaufen sich die Passiva auf 400,000 Gulden.

Wien, 15. Juli. Die „Wiener Zeitung“ publicirt die kaiserliche Sanction des Gesetzes, betreffend die Einführung der neuen Advocatenordnung, sowie des Gesetzes, wodurch der Finanzminister zum Abschlusse eines Uebereinkommens mit dem ungarischen Ministerium bezüglich der Stempelgebühren und des Tarweseus ermächtigt wird.

Wien, 15. Juli. Heute findet, unter Vorsitz des von Pfl. zurückgetretenen Kaisers, Ministerrath wegen der von der Wehrcommission des ungarischen Reichstages gewünschten Aenderungen des Wehrgesetzes und wegen definitiver Festsetzung des kaiserlichen Titels statt.

Ausland.

Bern, 15. Juli. Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich und der Vertrag über eine Grenzberichtigung bei Finstermünz sind gestern in Wien unterzeichnet worden. — Der Nationalrath bestätigte das Decret der Berner Regierung, betreffend das Verbot des Unterrichts von Seiten der Lehrschwestern, indem er einen auf diesen Unterricht bezüglichen Lehrkursus ablehnte.

Paris, 12. Juli. Man weiß hier, daß die spanische Bewegung erst gegen Ende des Monats ausbrechen sollte und man fragt sich, ob die Verhaftung der Generale diesen Ausbruch verhindern wird. Es sind 350 spanische Offiziere verhaftet. Auf die Armee kann Isabella nicht unbedingt zählen.

Der Kaiser hat Rouvot einen eigenhändigen Brief geschrieben, worin er ihm zu seinem großen Erfolge in der Kammer Glück wünscht.

Den letzten Berichten zufolge ist die Ernte nicht so gut ausgefallen als man gehofft hatte.

Die „Presse“ will wissen, daß die Verhandlungen wegen Abschlusse eines französisch-belgisch-holländischen Zollvereins nächstens amtlich eröffnet werden sollen. Auch will Frankreich Militärconventionen mit obigen Ländern schließen. Doch geht man dabei sehr vorsichtig zu Werke, da man eine Einsprache Englands vor vollendeter That sachte fürchtet.

Die französische Regierung hat in Wien einen förmlichen Protest gegen die Couponsbesteuerung französischer Staatsgläubiger Oesterreichs eingereicht.

— 13. Juli. Der „Constitutionnel“ tritt heute einmal unabhängig auf und beklagt die Versol-

gungen des „Electeur“. Man wundert sich darüber.

Hier weiß man, daß Bayern Vorschläge zu einem vollständigen süddeutschen Festungsviereck gemacht hat. Neustadt a. S. soll Waffenplatz ersten Ranges werden. Landau soll mit Germersheim und dem Rhein per Eisenbahn verbunden werden und Mannheim nebst Ludwigshafen soll zweiter Hauptwaffenplatz werden.

Die neue Anleihe ist wohl bis zum Oktober verschoben.

Nach dem Ministerrath hatte der Kaiser längere Conferenzen mit dem Kriegs- und Finanzminister und empfing dann Herrn Fremy vom Credit Foncier.

Das „Journ. des Débats“ zollt Jules Favre seinen Beifall, glaubt aber trotzdem, noch sei der Moment nicht da, wo Frankreich abrücken könne.

Olivier's gestrige Rede gegen den Fanatismus der päpstlichen Bulle machte großen Eindruck und von allen Bänken klangen ihm Glückwünsche der Deputirten zu. Es fiel auf, daß auch Minister Baroche gegen das Zelotenwesen in Rom auftrat, wozu ihm Blais Bizoin sogar gratulirte, die Kammer ward durch das in diesem Munde ungewöhnliche Lob eines Ministers recht heiter gestimmt.

Ein belgisches Journal berichtet, eine Londoner Flüchtlingsversammlung habe beschlossen, den Kaiser zu ermorden und der „Pays“ druckt diese Schauer Geschichte nach.

Die Stadt Paris wird nur 45 Millionen in drei Jahren ohne Genehmigung des gesetzgebenden Körpers für öffentliche Arbeiten vorausgaben können. Alle Schulden der Stadt Paris sollen consolidirt werden.

Prinz Napoleon wird am 18. d. hier eintriften und dem Kaiser Bericht über seine Reise erstatten.

Gestern Abend stieg der Fürst von Beauveau vor dem Grand Café aus dem Wagen, als eine geladene Pistole, die er in der Tasche trug, losging und ihn tödtete.

Paris, 14. Juli. (Auf französischen Linien verzögert.) Im gesetzgebenden Körper verlangten in der Debatte über das Militärbudget die Gegner der Opposition die Aufhebung der großen Militärcommandos vom 1. Januar an. Niel sprach sich gegen diese Forderung aus. Es handle sich thatsächlich um die große Frage, durch die großen Commandos rasch vom Friedenfuß auf den Kriegsfuß übergehen zu können. Die von den Statmajors gebildeten Corps seien im Stande, ins Feld zu rücken. Das Ausland besitze bereits diese militärische Organisation, weshalb auch Frankreich sie nicht entbehren könne. Favre fand diese Erklärung ganz im Widerspruch mit den von der Regierung abgegebenen friedlichen Versicherungen. Das Amendement der Opposition wird schließlich verworfen.

Florenz, 14. Juli. Die Polizei verhaftete 25 Mazzinisten. — Aus der Romagna wird gemeldet, daß in Rom und Umgegend die Patrouillen verstärkt wurden.

Belgrad, 13. Juli. Der Fürst Alexander Karageorgiewitsch ist als Mitschuldiger an der Verschwörung zur Ermordung des Fürsten Michael auf den 21. Juli vor das Belgrader Stadtgericht geladen.

Bombay, 16. Juni. Ferozech Schah hat sich zu Gunsten einer russischen Allianz erklärt. Aus Bokhara wird gemeldet, daß die Russen in der letzten Schlacht 3000 Mann verloren haben.

Newyork, 4. Juli. (Per Dampfer.) Die von dem Präsidenten Johnson erlassene Proclamation gibt den Rebellen ihr Eigenthum wieder zu-

rück, mit Ausnahme desjenigen, auf welches in legaler Weise Verzicht geleistet wurde. — Nachrichten aus Mazatlan vom 30. Juni melden: Die mexicanischen Behörden ergriffen den Capitän und Zahlmeister der englischen Fregatte „Chanticleer“, welche im Verdacht des Einschmuggelns von Geldsummen standen, und eröffneten eine Untersuchung gegen Beide. Der Capitän verlangte entschuldigende Erklärung des Gouverneurs, welche ihm jedoch verweigert wurde, und drohte hierauf mit einem Bombardement der Stadt, das indeß durch die Vermittlung des amerikanischen Consuls unterblieb. Während der Capitän nunmehr auf die Instruktionen wartet, welche er von dem englischen Admiral verlangt hat, ist der Hafen von englischer Seite in Blockadezustand bezüglich des Verkehrs mexicanischer Schiffe erklärt worden.

Eine amerikanische Bank geplündert.

Am 20. März wurde die Bank von Long und Comp. in Russellville (Kentucky) bei hellem Tage von einer Räuberbande geplündert. Den Vorgang theilen dortige Zeitungen wie folgt mit. Etwa zehn Tage vorher stellte sich ein Mann, der sich auf Befragen Thomas Colburn aus Louisville nannte, auf der Bank ein, um eine verdächtige Note zu wechseln. Zurückgewiesen wiederholte er in den folgenden Tagen mehrmals den Versuch, zuletzt mit einem Gefährten und mit ganz offenbar gefälschten Banknoten. Endlich am Freitag den 20., Mittags gegen 2 Uhr, als Herr Long, Mstr. Barclay, ein Schreiber der Bank und Mstr. Simmons, ein unweit Russellville wohnhafter Landbesitzer, sich gerade im Kassenlokal befanden, sah man Colburn und zwei andere Männer auf das Gebäude zugeritten kommen und ihre Pferde vor der Thür anbinden. An jedem Sattel waren Kanzen befestigt, die drei traten ein, Colburn warf eine Fünzigdollarsnote auf den Tisch, und als der Bankier sich weigerte, sie zu nehmen, hielt er dieselb plötzlich einen Revolver an den Kopf und rief ihm zu, sich zu ergeben; Long versuchte nach der hintern Ausgangstür zu flüchten, ein anderer der Räuber packte ihn jedoch und feuerte bei dem Ringen auf seinen Kopf. Die Kugel schrammte jedoch nur zum Glück den Schädel, und nach einem verzweifelten Kampfe gelang es Mr. Long, seinem Bedränger zu entweichen und aus dem Zimmer zu entkommen, dessen Thür er hinter sich zuschlug, worauf er, um Hilfe rufend, auf die Straße eilte. Dort fand er jedoch zwei andere Banditen, zu Pferde, die, mit Spencebüchsen (von hinten zu laden) und Pistolen bewaffnet, auf Alles schossen, was sich auf der Straße zeigte. Während dessen hatten Colburn und der dritte Räuber die beiden anderen im Banklokal anwesenden Personen bei dem geringsten Widerstand mit dem Tode bedroht und sich dann daran gemacht, die Bank zu plündern, von deren Einrichtung sie durch die früheren Besuche die genaueste Kenntniß hatten. In der Tageskasse befanden sich etwa 9000 Dollars in Papiergeld. Außerdem nahmen sie aus dem Kassengewölbe mehrere Säcke mit Gold und Silber und brachen alle Fächer auf, ließen aber Schuldscheine u. s. w., die zur Entdeckung führen konnten, liegen. Die Bürger von Russellville hatten sich unterdeß mit Allem, was zur Hand war, bewaffnet und rückten gegen die ausgesetzten Posten; diese hielten aber mit ihren Büchsen die Menge in Schach, bis die Räuber im Innern ihr Werk ganz gethan hatten. Als ein Bewohner des Hauses, Mr. Dvus, dasselbe durch die Hintertür erreicht hatte und auf sie aus dem Feuer zu schießen begann, feuerten sie gegen ihn und verwundeten ihn, und erst, als die Menge sie zu umringen drohte, riefen sie nach ihren Gefährten. Diese hatten endlich ihr Werk gethan, stürzten mit den gefüllten Satteltaschen

heraus, warfen sich auf die Pferde und die ganze Bande sprengte nun unter den schlecht gezielten Salven der Bürger, mitten durch diese hindurch, dem Ausgang der Stadt zu und auf und davon. Eine alsbald veranstaltete berittene Verfolgung hatte keinen Nutzen, da die Räuber ausgezeichnete Pferde ritten und bis an die Zähne bewaffnet waren, und man verlor in dem etwa 5 Meilen entfernten Walde alle Spur. Die einzige Nachricht, die man erhielt, lautete, daß die Bande die Louisville-Nashviller Eisenbahn überschritten hatte, — von da ab hört jede Spur auf. Die Kühnheit und das Glück, mit welchen dieser Ueberfall bei hellem Tage in einer bewohnten Stadt offen ausgeführt worden, haben in dem ganzen Staat großes Aufsehen erregt, obschon der Fall keineswegs vereinzelt dasteht.

Mannigfaltiges.

Am 25. v. M. hat Herr Thierarzt Maier von Gutingen bei einer Geburt einer Kuh dort ein Kalb mit 2 Köpfen mit großer Mühe zur Welt gebracht. Genannte zwei Köpfe sind mit dem Oberhaupt- und Vorderhauptsbeinen verwachsen, unten sind die Nasenbeine beider Köpfe 1 Schuh von einander entfernt; es sind 4 Augen und nur 2 Ohren vorhanden, der übrige Körper bildet ein Kalb. Diese Mißgeburt lebte etwa 30 Stunden. Die Kuh befindet sich wieder gesund.

(Sicherheit in Berlin.) Das Berliner „Fremdenblatt“ berichtet: Vor einigen Tagen des Abends wurde der Omnibus auf der Fahrt nach Französisch-Buchholz angefallen. Derselbe verließ um ca. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Berlin; als er in die Nähe des ehemaligen Spiegelberg'schen Grundstücks gelangt war, hörte man zuweilen den Ruf: „Na, warte man an der Wicksdose (eine ehemalige Tanzkneipe auf der Chaussee, in welcher es regelmäßig Schlägereien gab) kriegen wir dich!“ Es währte auch gar nicht lange, so wurde der Omnibus von drei Kerls erstiegen, während noch zwei in der Reserve waren. Der Kutscher trieb dieselbe von oben herunter, dann betrat einer das Innere des Wagens und dräng auf die Passagiere mit einem Messer ein. Dieselben bestanden aus zwei Damen mit einem Kinde und drei Herren, ein vierter Herr saß vorn im offenen Coups; derselbe zeigte sich als der Tapferste, er griff den mit dem Messer bewaffneten Kerl an, drängte ihn zum Wagen hinaus, erhielt aber dabei einen Messerstich in den Unterarm; schließlich wurde der Omnibus noch mit einem Steinwurf bedacht, derselbe zertrümmerte eine große Scheibe und flog zur offenen Thüre hinaus, ohne Jemand zu verletzen. Die Räuber hatten weniger Fahrgäste vernuthet, denn der eine zog eine Signalfleise und wollte damit seine Spießgesellen herbeirufen, rief auch mehrere Male: „August, verlaß mich nicht!“ doch konnten diese den Wagen nicht erreichen, da der Kutscher in scharfem Trab fuhr. Die Gegend, in welcher der Anfall geschah, war von jeher verrufen.

— Die Auswanderung nach Amerika betrug in den Jahren 1859—1862 im Durchschnitt jährlich 90,000 Personen. Durch die Verbesserung der Communicationsmittel, namentlich der vermehrten Einführung der Dampfschiffe ist die Zahl der Europaabenden bedeutend gestiegen. Dieselbe bezifferte sich im Jahre 1863 auf 161,641, 1864: 184,7000, 1865: 200,031, 1866: 236,641, 1867: 245,489.

Auflösung der Räthsel in Nr. 108:
Beil, Gil, Bei, ei!

Der Richter.

Nach brieflichen Mittheilungen. Von J. D. H. Lemme.
(Fortsetzung.)
Die Wanduhr in der Wirthsstube zeigte zwei Minuten nach fünf, als der fremde Reisende in die Stube trat. Er war reisefertig, in Pelz und Pelzmütze, wie am gestrigen Abende; sein Gesicht war aber eben so wenig zu erkennen. Er war allein; seine Frau war nicht bei ihm.
„Geben Sie meine Sachen,“ befahl er dem Wirth.

Er sprach vollkommen ruhig und vollkommen so kurz und befehlend, wie am Abend vorher. Als er die Worte gesprochen hatte, kehrte er zurück nach seinem Zimmer oben im Hause.

„Also ohne Frühstück!“ sagte der Wirth zu sich. Er folgte ihm mit dem Koffer. Oben in dem Zimmer war Alles in Ordnung. Die beiden Koffer standen gepackt und verschlossen da. Der Fremde, wie vornehm er war, mußte sie selbst gepackt und verschlossen haben; wenn sie überhaupt geöffnet gewesen wären. Von der Dame war nichts im Zimmer zu sehen, das Bett, in das sie sich gestern gelegt, war noch immer fest von den Vorhängen umzogen, und Alles war still. Wo war sie? sollte der Mann, der abreisen wollte, seine Frau zurück lassen wollen, während doch beide Koffer zum Wa-

gen getragen wurden? Der Fremde sprach kein Wort, an seinen Bewegungen sah man nur, daß er ungeduldig war. Der Wirth und der Knecht beeilten sich, die Koffer zum Wagen zu schaffen; das herrische Wesen des Fremden imponirte ihnen. Der Wirth kehrte darauf in die Wirthsstube zurück, wo ihn der Fremde erwartete.

„Meine Rechnung!“
Der Wirth nannte ihm den Betrag. Der Fremde zog eine Börse, zählte das Geld auf den Tisch und legte ein Trinkgeld für die Domestiken hinzu. Dann zählte er noch zwanzig Stück Friedrichsd'or auf den Tisch. Der Wirth sah ihn verwundert zu. Der Fremde, als er die Zahl voll gezählt hatte, sagte ruhig:

„Mir ist ein Unglück begegnet in Ihrem Hause — meine Frau ist diese Nacht an einem Krampfanfalle gestorben. Leider warten wichtige Geschäfte auf mich, ich kann mich keinen Augenblick länger aufhalten. Nehmen sie das Geld und bestreiten Sie inzwischen die Beerdigungskosten; Sie werden bald Weiteres von mir hören.“

Damit ging er. Er hatte die Worte mit seinem ruhigsten, hochfahrendsten Ton gesprochen. Der Wirth stand erstarrt, beläut. Der Schreck hatte ihm die Besinnung genommen; der Respekt vor dem vornehmen, herrischen Wesen des Frem-

den trat hinzu. Im ersten Augenblicke dachte er nicht daran, dem Fremden zu folgen. Als er daran dachte, hatte er zuerst nicht den Muth. Als ihm auch der Muth kam, war es zu spät. Er eilte hinaus. Die vier Extrapostpferde flogen schon im Galopp mit dem Wagen davon. Der Wirth rief. Der Postillon hörte es nicht mehr, und der Wagen verschwand.

„Wo ist die Frau, Herr?“ fragte der Knecht.
„Hat er es Euch nicht gesagt?“
„Wir haben ihn nicht gefragt.“
(Fortsetzung folgt.)

Verichtigung. Bei den Wahlergebnissen der einzelnen Abstimmungsdistrikte im Oberamt Welzheim, welche im letzten Blatt mitgetheilt worden, haben sich bei den Abstimmungs-Distrikten Welzheim-Pfahlbrunn und Alsdorf-Groppeinbach einige Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich heißen:
Abstimmungsdistrikt: Freiz. Tafel:
Welzheim-Pfahlbrunn 343 112
Alsdorf-Groppeinbach 376 119

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Welzheim.

Eine frische Parthie

Schroofsägen,

geschweift und gerade, vom feinsten Stahl, für Holzmacher und Zimmerleute, sowie feinste

Mühlsägen-Feilen

von Gußstahl empfiehlt hiemit, unter Garantie für gute Waare

Kaufmann Tag.

Welzheim.

Neue holländische

Häringe

per Stück 5—6 kr. sind zu haben bei
H. Hohly.

Welzheim.

Von heute an ist jeden Tag

Johannisbeer-Kuchen

zu haben bei
H. Hohly.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Lauer,
Schuhmachermeister.

Murrhardt.

Dankjagung und Empfehlung.

Nachdem ich mein „Gasthaus zum Stern“ an meinen Bruder Wilhelm Seeger käuflich abgetreten habe, bitte ich dankend für das mir erwiesene Wohlwollen, dasselbe auch meinem Bruder zuwenden zu wollen

Karl Seeger.

Indem ich das Geschäft meines Bruders in Selbst-Betrieb übernehme, werde ich meine

Wirthschafts-Eröffnung

am nächsten Sonntag beginnen, wozu ich meine Freunde und Gönner einlade und sie zum Voraus versichere, all' ihren Wünschen Genüge zu leisten.

Auch dem reisenden Publikum halte ich mich bestens empfohlen, indem ich bestrebt sein werde, das bisherige Renommée des Geschäfts aufrecht zu erhalten.

Wilhelm Seeger

zum Stern.

Kaisersbach

Ein Schmied-Geselle

findet sogleich Arbeit bei
Schmiedmeister Abele.

Plüderhausen.

Es findet sogleich ein junger Bursche eine Bäckerlehrstelle ohne Lehrgeld bei

Wilh. Läßle

Bäcker.



Einige junge Mädchen,

welche das Weisnähen, Kleider-Nähen und andere Handarbeiten zu erlernen wünschen, hätten hierzu Gelegenheit.

Wo, ist zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Mannholz.

1/2 Simri schönen angeblühten

Fein

verkauft billig

Georg Schwarz.